

Sonntagsbrief Nr. 6 vom 26. April

der Evangelischen Kirchengemeinde Königsbronn

Liebe Gemeinde,

wissen Sie wo dieser Türgriff rechts im Bild in einem Königsbronner Teilort zu finden ist? (Für alle, die es nicht selber herausfinden, wird die Lösung auf der dritten Seite verraten.)

Im Griff verborgen ist ein Engel, der das Haus hinter der Türe bewachen und schützen soll. Es ist der Erzengel Michael, der drohendes Unheil, dargestellt durch einen am Boden sich windenden Drachen, mit seinem himmlischen Schwert so auf Abstand hält, dass dem Haus nichts mehr geschehen kann.

Es gibt nur einen Gott, aber so viele Menschen. Darum braucht Gott entweder Millionen Hände oder Millionen Engel. Ich meine, Gott hat beides: Viele Hände –

und auch viele Engel. Im Laufe der Zeit hat sich anhand verschiedener Bibelstellen im Christentum die Lehre von den vier Erzengeln herauskristallisiert, die jeweils die Anführer einer ganzen Gruppe von Engeln sind. Da gibt es Michael als den Anführer der himmlischen Heerscharen, Gabriel, den Verkündigengel, Raphael, der die Schutzengel anführt, und Uriel, den Todesengel, der die Seelen zu Gott in den Himmel bringt.

Ich wünsche Ihnen beides: Einen Schutzengel an ihrer Seite und auch die nötige Vorsicht in diesen Tagen, um sich selber gut zu schützen. Es ist schön, dass manches allmählich wieder freier wird, aber wir wissen noch zu wenig von diesem Virus und müssen umsichtig bleiben und weiterhin gut für uns und andere sorgen.

Dieses Mal stammt der Impuls von Kirchengemeinderätin Martina Brix, die unter anderem 10 Jahre in Thailand als Missionarin wirkte. Und das Engelsgedicht rechts hat Ulrike Weber extra für unseren Sonntagsbrief geschrieben.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen im Namen aller Kirchengemeinderäte

Christoph Burgenmeister
Ihr Pfarrer Christoph Burgenmeister



Engel um uns her

Rafael, der einst den Tobias heilte,
War ihm ein treuer Wegbegleiter.
Gabriel, der zu Maria eilte,
Brachte Hoffnung, als Israel nicht
mehr wusste weiter.

Michael, der uns bringt das Licht,
Der Engel am Grab,
Der die Frauen grüßt:
„Fürchtet euch nicht!“

Sie alle werden Gottesboten
genannt
Und auch uns sind heute
noch Engel bekannt.
Streck die Hand nach ihm aus,
Er berührt dich ganz sacht.
Er empfängt dich zu Haus.
Und in manch dunkler Nacht
Hält er über dir Wacht
Und reicht dir die Hand.

Ulrike Weber

P.S.: Ab wann wieder Gottesdienste in unseren Kirchen möglich sein werden, wissen wir derzeit noch nicht. Im Laufe des Monat Mai, frühestens am 10. Mai, werden voraussichtlich unter Auflagen Gottesdienste wieder möglich sein. Solange wird es auch weiterhin unseren Sonntagsbrief geben.

Gedanken zum Sonntag, den 26. April:

Wochenspruch zum Sonntag Misericordias Domini: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben. (*Johannes 10, 11-28 i.A.*)

Biblische Lesung (1. Petrus 2, 21b-25): Denn auch Christus hat für euch gelitten, und er hat euch ein Beispiel gegeben, dem ihr folgen sollt. Er hat keine Sünde getan; keine Lüge; kein betrügerisches Wort ist je über seine Lippen gekommen. Wenn man ihn beschimpfte oder misshandelte, hat er es ohne Widerspruch ertragen; denn er wusste, dass Gott ein gerechter Richter ist und seine Sache vertritt. Christus hat unsere Sünden auf sich genommen und sie selbst zum Kreuz hinaufgetragen. Das bedeutet, dass wir frei sind von der Sünde und jetzt leben können, wie es Gott gefällt. Durch seine Wunden hat Christus uns geheilt. Ratlos und ohne jede Orientierung seid ihr herumgeirrt wie Schafe, die sich verlaufen hatten. Aber jetzt habt ihr zu eurem Hirten zurückgefunden, zu Christus, der euch auf den rechten Weg führt.“ (*Übersetzung: Hoffnung für alle*)

Impuls: Liebe Gemeinde,

„Das ist doch ungerecht, das ist nicht fair, das habe ich nicht verdient!“

Solche Ausrufe und Gefühle kennen wir alle. Sie gehören zu unseren Erlebnissen mit Vorgesetzten am Arbeitsplatz, in der Familie, mit dem Vermieter, mit den Nachbarn, Manchmal geht es um Kleinigkeiten, über die wir auch mal großzügig hinwegsehen. Aber so manches Mal geht es auch um handfeste Probleme, die unser Leben drastisch beeinflussen. So zum Beispiel, wenn jemandem eine Beförderung durch das ungerechte Handeln anderer versagt wird, oder wenn Eltern Kindererziehung statt mit Respekt mit Gewalt ausüben. Wir alle kennen Erfahrungen, die unsere Gefühle sehr stark verletzt haben.

Petrus verschweigt in seinen Briefen diese Schwierigkeiten im Miteinander nicht. Er schaut auf die ganz praktischen Probleme. Er möchte trösten und ermutigen. Im Zusammenhang mit unserem Bibeltext geht es um Sklaven, die von ihren Besitzern zu Unrecht gedemütigt und bestraft wurden. Sie ertrugen Schmerzen und litten, obwohl sie sich nichts zu Schulden haben kommen lassen. Wie geht man damit um?

Wie hält man so etwas aus? Petrus zeigt uns einen Ausweg:

Erstens: Schau auf Jesus

Im Tiefschnee ist es besser, wenn man in den Fußtapfen eines anderen gehen kann. Zum einen bleibt man auf dem Weg und zum anderen kostet es viel weniger Kraft. Jesus ist uns voran gegangen und unser Vorbild (*Vers 21*). Gut, dass die vier Evangelisten so viel über Jesu Leben aufgeschrieben haben. So können wir ein ganzes Evangelium am Stück durchlesen und miterleben, wie Jesus den Menschen begegnet ist. In Nazareth hat er die Gruppe, die ihn töten wollte, wortlos stehen lassen (*Lukas 4,29-30*) und ist davon gegangen. Bei anderen Gelegenheiten, zum Beispiel bei der Tempelreinigung (*Johannes 2,13-25*) nahm Jesus kein Blatt vor den Mund und sprach Sünde konkret an. In seinem Prozess am Karfreitag hat er das an ihm begangene Unrecht ohne Widerworte ertragen. Er hat sogar für seine Peiniger gebetet, dass Gott, der Vater, ihnen vergeben soll (*Lukas 23,34*).

Zweitens: Die Kraft kommt von Jesus

Es ist ein Geheimnis, das sich immer wieder zeigt. Wenn man selbstkritisch zu seinen eigenen Fehlern, seiner eigenen Schuld steht, dann sieht man auch das Fehlverhalten der anderen aus einem anderen Blickwinkel. Jesus hat **unsere** Sünde ans Kreuz ge-

tragen, damit **wir** heil werden. Durch seine Wunden hat Christus **uns** geheilt (Vers 24). Damit wird das Unrecht der anderen nicht kleiner. Eine zu Unrecht verpasste Aufstiegschance im Beruf ist trotzdem noch da. Aber wir können der Person vergeben. Jesus heilt unsere verletzten Gefühle. Er gibt uns die Kraft, dass wir die Situation annehmen und ehrlich beten können: „und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“. Dadurch wird der Verbitterung die Macht genommen. So entkommen wir dem ewigen Kreislauf der negativen Gedanken, des Ärgers, der verletzten Gefühle. So können wir unser Leben trotz allem fröhlich und guten Mutes gestalten.

Drittens. Behütet von Jesus, dem guten Hirten

Petrus nimmt uns in seinem Brief mit hinein in das Alte Testament. So bezieht er sich in unserem Text öfters auf Jesaja 53. Im letzten Vers (Vers 25) muss man unwillkürlich an die Erlebnisse von David und Psalm 23 denken. David, der so viel Unrecht von König Saul erlitten hat, oft auf der Flucht war und dessen Leben in Gefahr war, musste Hunger, Kälte und Einsamkeit ertragen und sich sogar in Höhlen verstecken. Trotz allen schlimmen Erfahrungen dichtet er in Psalm 23. „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“ (Psalm 23,1).

Wie viele leiden heute an Einsamkeit wegen der aktuellen Einschränkungen? Wie viele haben privat oder mit dem Geschäft unverschuldet große finanzielle Probleme? Durch unseren Glauben gehen die Probleme nicht plötzlich weg.

Aber wir haben einen Hirten:

der gerade jetzt zu uns steht,
der uns seine uneingeschränkte Liebe zusagt,
der trotz unserer Fehler und Sünden „Ja“ zu uns sagt.

Umso mehr wir Jesu Leben kennen lernen, umso mehr Kraft, Mut und Trost erleben wir. Vielleicht möchten Sie übers Wochenende zur Bibel greifen und Jesu Leben im Evangelium von Lukas nachlesen.

Jesus ist unser Vorbild. Er gibt uns Kraft. Er behütet uns und segnet uns. Amen.

Gebet (aus „Gott ist mit uns“ Evangelische Buchhilfe e.V.):

„Herr, am Anfang einer neuen Arbeitswoche bewegen uns viele Gedanken. Die Tage, die vor uns liegen, bringen Vertrautes, aber auch viel Ungewohntes. Wir müssen bereit sein, uns auf neue Situationen einzustellen. Wir haben uns einen Plan zurechtgemacht, nach dem wir diese Woche gestalten wollen. Aber die Erfahrung hat uns gelehrt, dass manches ganz anders kommt als wir es uns vorstellen. Darum bitten wir dich um dein Geleit und deine Hilfe auf allen Wegen. Segne alle gute Arbeit und wende alles Böse zum Guten.

Lass dein Wort den Menschen unserer Zeit so verkündigt werden, dass sie es verstehen und es ihnen Wegweisung sein kann. Am Anfang all unseres Tuns jedoch steht der Dank, dass du uns das Leben jeden Tag von neuem schenkst und uns im Blick auf das Kommende nicht allein lässt. Amen.

Mitteilungen: Aus unserer Gemeinde ist Gerhard Zwick aus der Lortzingstr. 5 in Königsbronn im Alter von 81 Jahren gestorben. Die Trauerfeier fand am 23.04. auf dem Friedhof in Itzelberg statt. Wir nehmen Anteil an der Trauer der Angehörigen und befehlen den Verstorbenen in Gottes Hand.

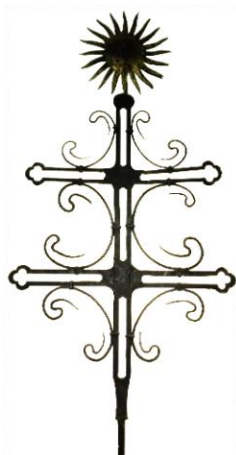


Auflösung des Rätsels von Seite

1: Die beiden Türgriffe links im Bild stammen von der Eingangstür der Johanneskirche in Ochsenberg. Links ist der Engel zu sehen als Symbol für den Evangelisten Johannes, den Namensgeber der Kirche. Rechts sieht man den

Hahn als Symbol für eine evangelische Kirche. Die Griffe und auch die anderen Werke

aus Bronzeguss in der Kirche sind ein Werk des international renommierten Künstlers Ulrich Henn, so die Auskunft von Pfarrer und Dekan Traugott Scheytt, der von 1954 bis 1964 Pfarrer in Königsbronn war und damit auch beim Bau der Ochsenberger Kirche von 1961 bis 1963. Inzwischen lebt Dekan Scheytt in Zang.



Richtigstellung bei Sonntagsbrief Nr. 4: Laut Dekan Scheytt war übrigens bereits vor der Kirchenrenovierung 1954 das jetzige Kreuz auf dem Turm der Klosterkirche. Das alte Kreuz mit der Sonne, das im Ostersonntagsbrief und im Wochenblatt vorgestellt wurde, muss darum bereits vor 1954 durch das jetzige Kreuz ersetzt worden sein. Wann genau dies geschah, ist nicht bekannt. Laut Dekan Scheytt fanden sich in der Kugel unter dem Turmkreuz bei der Renovierung 1954 eine Urkunde über das Hungerjahr 1816, sowie einige Münzen. Die Urkunde von 1816 verblieb in der Kugel, doch wurden bei der Turmdachrenovierung das damals neue evangelische Gesangbuch von 1953 und ein paar andere Dinge der damaligen Zeit als Zeitzeugen in die Turmkugel 1954 hineingegeben und für die Nachwelt verwahrt.



Dohlen am Turm der Klosterkirche: Inzwischen haben Dohlen mehrere Nester ganz oben im Turm der Klosterkirche gebaut. Es ist also möglich, dass in Turmnähe mal ein Zweiglein auf Sie herabfällt. Ansonsten ist das Nisten der Dohlen weder für Sie noch den Turm gefährlich. Die Dohle ist eine Rabenart, die gerne in Felsen in luftiger Höhe ihr Nest baut. Typisch für diesen intelligenten Vogel ist sein graues Köpfchen, das sich vom schwarzen Gefieder abhebt. Laut dem Vogelkundler Thomas Michalk siedelten bisher rund 60 Dohlen in Nischen und Höhlen am Herwartstein. Dort werden die Nistplätze knapp, sodass der Turm der Klosterkirche und der Steinbruch in Itzelberg für die Dohlen beliebte Nestplätze werden. Freuen wir uns also über diese Kirchenbesucher!

Foto aus www.piqsels.com/de/public-domain-photo-ozedq (gemeinfrei)

Angebote im Fernsehen oder im Internet:

- ☞ Einen evangelischen Fernsehgottesdienst gibt es am 26. April im ZDF um 9.30 Uhr
- ☞ Das Videoportal der Landeskirche finden Sie unter www.kirchenfernsehen.de. Hier gibt es u.a. die TV-Gottesdienstreihe „Du bist nicht allein“
- ☞ Informationen und Angebote der Landeskirche gibt es unter: www.elk-wue.de.
- ☞ Gebete und kleine Andachten für zuhause finden Sie bei der Ev. Kirche in Deutschland (EKD): www.ekd.de/beten-von-zu-hause-54216.htm
- ☞ Angebote für Jugendliche mit einer täglich neuen Idee als Impuls gegen Langeweile („Zuhause um Zehn“) gibt es unter: www.ejhdh.de. beim Ev. Jugendwerks Heidenheim Dort finden sich auch die Links zu den Online-Gottesdiensten der Ev. Kirchengemeinden Hermaringen, Giengen und der Ev. Brückengemeinde Heidenheim.
- ☞ Einen Kindergottesdienst gibt es unter: www.kinderkirche-wuerttemberg.de
- ☞ Eine tägliche Abendandacht schreibt der Pastor der Chrischona-Gemeinde HDH, Lothar Rapp, unter: www.chrischona-heidenheim.de/projekte/abendandacht